

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Beilage „Der Landwirt in Nassau“

Er erscheint 2 mal täglich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.— M., vierteljährlich 3.— M. Durch Träger und andere Vertriebsstellen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.60 M. Durch die Post bezogen monatlich 1.30 M., vierteljährlich 3.90 M. ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtesliches Organ der Kgl. Polizeidirektion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Wiesbaden, Nikolaikirch. 11. Fernruf Nr. 2915, 5916, 5917. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Umgebung: 25 Pf., in Nassau: 1.— M.; außerhalb 20 Pf., in Nassau: 1.50 M. Sonstige Preise u. Rabatte laut Tarif. Sonderbeilagen 50 Pf. pro 1000.

Nummer 463.

Mittwoch, 11. September 1918.

72. Jahrgang.

3000 Engländer gefangen.

Was dachte sich die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“?

Aus unserem Leserkreis wird uns geschrieben:
Am 4. September früh wurde, wie die „Bärischer Morgenzeitung“ vom 3. September hervorhebt, die Meldung der Engländer vom 2. September abends bekannt, nach welcher sie südlich der Scarpe, beiderseits der Straße Arras—Cambrai, die deutsche Siegfriedstellung zwischen Drocourt und Cuant durchbrochen und viele tausend Gefangene gemacht hätten. Der auf den 2. September bezügliche Bericht der D. A. vom 3. September schrieb: „Zwischen Scarpe und Somme fehlte der Engländer seine Angriffe fort. Südlich von Arras gelang es ihm, durch Einlass stark überlegener Kräfte unsere Infanterielinie beiderseits der Scarpe Arras—Cambrai einzuklinken. In der Linie Etain—Dinant—Duro—Bailly Cagnicourt—nordwestlich Cuant—Nordrand Moreuil fingen wir den Stoß des Feindes auf. Mehrfache Versuche des Gegners, über die Höhe von Duro und Bailly Cagnicourt gegen den Kanal weiter vorzudringen, scheiterten an dem Eingreifen unserer bereitstehenden Reserven.“ Der den 2. September behandelnde Heeresbericht vom 4. Sept. sprach dann aus, daß wir, schon seit einigen Tagen darauf vorbereitet, in der vorletzten Nacht, also vom 2. auf den 3. Sept., unsere Truppen in die Linie Arleux—Mocuvres—Manancourt zurückgenommen und der Gegner erst am Nachmittag des 3. Sept. zögernd gefolgt sei. Dieses letztere sprach schon schlagend genug gegen die Behauptung eines Durchstoßens. Wie es scheint, aber selbst im Verein mit dem Bericht der Obersten Heeresleitung vom 2. September nicht deutlich genug, um die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ an dem Angedenken der Mächtigkeits des britischen Verfalls, soweit ein Durchbruch in Frage kam, zu verhindern. Eine neutrale Zeitung, die „3. Morgenzeitung“ vom 5. September, mußte dem halbamtlichen deutschen Blatt, das eigentlich die Siegfriedstellung doch etwas besser kennen sollte, als ein neutrales, die Pflicht abnehmen, den britischen Bericht als durchaus unrichtig zu erklären. In der Tat wäre an diesem Tage die deutsche Siegfriedstellung von den Briten nicht berührt worden, selbst wenn sie die Linie Drocourt—Cuant wirklich durchstoßen hätten, was nach der im Heeresbericht vom 3. September angegebenen Linie, in welcher der britische Stoß aufgefangen wurde, und die er auch bei neuen Angriffen an diesem Tage zu überkreuzen nicht vermochte, aber doch auch unzutreffend ist. Von dem halbamtlichen Blatte mußte man, besonders unter Berücksichtigung des Ernstes der Lage und unserer Wehrhaftigkeit in der Bekämpfung der feindlichen Heeresberichte, zum mindesten erwarten, daß es Unwahrscheinlichkeiten in diesen sofort mit dem nötigen Nachdruck ihren richtigen Namen gab. Für den Soldaten, der aufmerksam auf der Karte die Einzelheiten jedes Tages verfolgt, ist es klar, daß auch bis heute von einem Durchstoßen, ja nur Eindringen der Siegfriedstellung keine Rede sein kann, weil von dieser der Gegner in den letzten Tagen sich hundert Köpfe holte, an der britischen Nabel von dem Rechten des Verteidigungssystems der Siegfriedstellung, die er am 2. September erlitten, auch heute nicht ein Körnchen Wahrheit ist. Für die Allgemeinheit aber bleibt es im Gedächtnis, daß die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ die britische Nabel nicht als Lüge gebrauchsmäßig hat. Zeit genug ist verstrichen, und der Ernst der Lage genugsam betont worden, um durch Schweigen halbamtlicher Stellen den Glauben an die Wahrheit des verlogenen britischen Berichtes bei angestrichelten Wimpern vielleicht doch Wurzel schlagen zu lassen.

Amteslicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Sept. (Amteslich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Abwehr englischer Teilvorstöße südlich von Noyon und nördlich vom La Bassée-Kanal machten wir Gefangene. Südlich der Straße Peronne—Cambrai führten erneute Angriffe der Engländer wiederum zu heftigen Kämpfen südlich von Bouzancourt und um Epeha. An einzelnen Stellen erreichte der Feind unsere vorderen Linien. Im Gegenstoß schlugen wir ihn zurück. 3000 Gefangene blieben in unseren Händen. Teilweise Angriffe der Franzosen, die beiderseits der Straße Ham—St. Quentin überraschend und nach Artilleriekooperationserfolgten, wurden abgewiesen. Derartige Kämpfe nördlich der Ailette. Zwischen Ailette und Aisne herrschte das Artilleriefeuer am Nachmittag wieder zu großer Heftigkeit. Am Abend brach der Feind zu starken Angriffen vor. Sie scheiterten vor unseren Linien.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die starke deutsche Stellung.

Bern, 11. Sept. (Wolff-Tel.)

Die französischen Blätter verzeichnen übereinstimmend Vermehrung der deutschen Hindernisse in der Nähe der Siegfriedstellung. Große Gebiete seien besonders wech-

Surchtbares Eisenbahnunglück.

33 Kinder getötet.

Schneidemühl, 10. Sept. (Amtesliche Meldung.) Heute um 1.45 Uhr früh ist bei der Blockstelle Pöbste, kurz vor dem Bahnhof Schneidemühl, in Kilometer 2.4 der Strecke Bromberg—Schneidemühl der Rinder-Sonderzug Nr. 224 M. Gladbach infolge Ueberfahrens des Haltsignals auf den Schluß des Güterzugs Nr. 7592 aufgefahren. Der erste Wagen des Rinder-Sonderzuges wurde in den Packwagen hineingefahren und bis auf vier Abteile zertrümmert. Von dem Güterzug sind 8 Wagen beschädigt oder zertrümmert. Tot sind der Schlußhelfer des Güterzugs, 1 Mann und 33 Kinder. Verletzt sind 1 Person, 15 Kinder leicht und 2 Kinder schwer. Die Schuldfrage ist noch unbekannt.

lich Cambrai unter Wasser gesetzt. Wie der „Temps“ meldet, wurden die Schleusen des Nordkanals gesperrt und der Sennebaug und die Scarpe verölt. Sodas nördlich des Havrincourtwaldes eine unzugängliche Zone geschaffen worden sei. Der Frontberichterstatter des „Petit Parisien“ betont, daß die Ueberflutungen die Verwendung der Tanks ausschalteten. Alle Frontberichterstatter erklären, daß die neuen deutschen Stellungen außerordentlich stark besetzt sind und ein Dündert bilden, deren Ueberwindung schwerste Kämpfe kosten werde. Bisher sei in den Kampfhandlungen ein Stillstand zu erwarten. Das „Journal des Debats“ äußert, der deutsche Rückzug sei beendet.

Neue Offensivpläne Fochs.

K. Bafel, 11. Sept. (Eig. Tel. ab.)

„Daily Mail“ meldet von der Front: Die Vorgesprungen Clemenceau mit General Foch in Arras pläntzen der Vorgesprungen neuer Offensivpläne. General Foch hofft, noch zwei Monate lang die Beunruhigung des Feindes fortsetzen zu können und damit der Entscheidung in diesem Jahre näher zu kommen.

Frankreichs Zerstörungen.

K. Genf, 11. Sept. (Eig. Tel. ab.)

Im Budgetausgleich der Kammer teilte am Montag Finanzminister Klotz mit, daß die Wiederherstellung der zurückgewonnenen Gebiete dem Staatshaushalt Opfer in Höhe von 2 Milliarden Francs auferlegen werde.

Anwachsen der Lebensmittelpreise in Frankreich.

K. Genf, 11. Sept. (Eig. Tel. ab.)

Der „Temps“ stellte am 8. September ein außerordentliches Anwachsen der französischen Lebensmittelpreise fest. Der Zusammenstellung im „Temps“ ist zu entnehmen, daß im Durchschnitt die Erhöhung der täglichen Lebensmittelpreise am 1. Juli gegenüber der Zeit des Vorjahres 39 Prozent, und am 1. September 45—60 Prozent betragen habe.

Angriff auf die englische Regierung.

Rotterdam, 10. Sept. (Wolff-Tel.)

Dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ zufolge greifen „Daily News“ und „Daily Chronicle“ die englische Regierung wegen ihrer unbefriedigenden Maßnahmen zur Ergänzung des Mannschafsmaterials an der Front an, die nach der Ansicht dieser Blätter an der jetzigen ersten Lage in der Kohlenindustrie und in den Schiffswerften schuld sei. „Daily Chronicle“ macht darauf aufmerksam, daß von den 50 000 Werftarbeitern, die Lord George in seiner Rede vom 9. April verlangte, nur 25 000 Mann tatsächlich ausgehoben worden seien, und daß es jedermann klar sei, daß es überhaupt nicht notwendig gewesen wäre, die Bergarbeiter in die Armee einzureihen. Das Zusammenscharren von Bergarbeitern im April und Mai, um sie in die Armee zu stellen, und das gegenwärtige Zusammenharen von Bergarbeitern in die Armee, um sie wiederum nach den Bergwerken zurückzuschicken, zeige einen bedauerlichen Mangel an Voraussicht. Durch eine ähnliche Vorfalslosigkeit wurde auch die Produktion der englischen Schiffswerke benachteiligt.

Völlige Schließung der Nordsee.

Rotterdam, 10. Sept. (Wolff-Tel.)

Nach dem „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt der Marinischafverträndige des „Daily Telegraph“, Gurd: Trotz aller schönen Ergebnisse, die mit den Abwehrmaßnahmen der Admiralität und der Marine gegen die Unterseeboote erzielt wurden, wird noch immer ungeheuer viel Schiffraum in den Grund geböhrt. Die Erklärung dafür sei, daß man noch immer mit der vollständigen Schließung der Nordsee

durch Minen zögere. Er verlangt die vollständige Schließung der Nordsee, bei der kein anderer Ausgang übrig bleibe, als einer, der ganz und gar unter englischer Kontrolle stünde, sowie die Nationalisierung der Länder Nordeuropas nach dem einen oder anderen Plan, der sie vor einem Mangel bewahren würde. Gurd erinnert an die ungünstige moralische Wirkung, die für England entstehen würde, wenn es ihm nicht gelänge, mit dem Unterseebootskrieg vor dem Ende des Krieges fertig zu werden.

Rotterdam, 10. Sept. (Wolff-Tel.)

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet, daß der holländische Segler „Benazer II“ auf eine Mine aufgelaufen und gesunken ist. Die Besatzung wurde in Schiedamschen gelandet.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 11. Sept. (Amteslich.)

Neuerdings wurden durch unsere U-Boote 13 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Schiffsräume zerstört. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Kopenhagen, 11. Sept. (Wolff-Tel.)

Nach einem Telegramm aus Drontheim wurde der große norwegische Dampfer „Arctide Christina“ auf der Reise von England nach der Murmanküste mit Stöckgut am Samstagabend torpediert. Das Schiff wurde an der Küste bei Bardø auf Grund gesetzt. Die Besatzung wurde gerettet. Der Rauminhalt des Schiffes beträgt 7000 Bruttoregistertonnen.

Freier Handel in der Ukraine.

Laut „Berl. Vol.-Anz.“ schreibt „Kiewskaja Russ“ am 7. September: Durch Erlass des Verpflegungsministers ist in der Ukraine nunmehr der freie Handel für Schweinefleisch, Butter, alle Milchprodukte, Eier, Kartoffeln, alle Arten Gemüse und Fisch unter Abschaffung der Höchstpreise zugelassen.

Neue Note Englands an Rußland.

K. Bafel, 11. Sept. (Eig. Tel. ab.)

Der „Secolo“ meldet aus London: Die zweite englische Note fordert die Freilassung aller Briten bis zum 15. Sept.

Die sibirische Regierung.

Stockholm, 11. Sept. (Privat-Tel. ab.)

Laut „Svenska Dagbladet“ hat der russische Gesandte in Stockholm gestern ein Telegramm vom Minister des Innern der provisorischen Regierung in Sibirien erhalten, welcher ihn auffordert, die offizielle Verbindung mit dieser Regierung einzustellen.

Die Hertlingstürzer.

S. Berlin, 11. Sept. (Eig. Tel. ab.)

Der offizielle „Vol.-Anz.“ schreibt zu den Gerüchten von einem angeblich bevorstehenden Kanzlerwechsel und einer parteipolitischen Neubildung der Reichsregierung: Die Gerüchte sind nichts als neue Beunruhigungen politischer Natur und unbegründet. Wer in jetziger Zeit neue innere Krisen zu schaffen versucht, verflucht sich auf das Schwerste am Vaterland.

Der Besuch des Kaisers bei Krupp.

Essen, 11. Sept. (Wolff-Tel.)

Der Kaiser fuhr gestern morgen 8 1/2 Uhr vom Hagen, um wiederum eine Reihe Betriebe der Kruppischen Gießhüttenfabrik zu besichtigen. Der Besuch galt im einzelnen dem Brechbau 3, den Geschloßbereichen 6 und 7, der 9. mechanischen Werkstatt und der 11. Kanonenwerkstatt. Bevor der Kaiser mit dem Besuch weiterer Werkstätten fortfuhr, besichtigte er den Arbeiterwohlfahrtsaal und die Küchenanlage an der Hammerstraße. Nachdem sodann noch der Brechbau 3b und das Martinwerk 7 besucht worden waren, erfolgte die Fahrt zum Schießplatz, wo dem Kaiser eine Reihe von Schießversuchen vorgesführt wurde. In Begleitung des Kaisers befanden sich wiederum Herr und Frau Krupp von Bohlen und Dalbach während der Kruppischen Direktoren, die Führung in den einzelnen Werkstätten übernahmen. Auch gestern sprach der Kaiser wiederholt Arbeitern und Arbeiterinnen an und ergründete sich eingehend nach ihren persönlichen Verhältnissen. Vom Schießplatz aus begab sich der Kaiser nach der Friedrichshalle, dem Versammlungslokal der Firma Krupp, wo sich gegen 1 1/2 Tausend Kruppische Arbeiter und Beamte, so wie sie von der Arbeit aus den Werkstätten und Büros gekommen waren, einfanden.

Ein Arbeiterverführer.

Abrechnung Legions mit Gompers.

Auf der Konferenz der Vorkundvertreter der Gewerkschaften in Berlin sagte der Vorsitzende der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Reichstagsabgeordneter Legien, am 10. September im Anschluß an den von ihm erhaltenen Bericht: Wir waren ununterbrochen bemüht, mit den Gewerkschaften der Entente-staaten über die gewerkschaftlichen Forderungen zum Friedensvertrag zu einer Verständigung zu kommen und damit dem Frieden zu dienen. Leider ohne nennenswerten Erfolg. Jede Friedensbestrebung der Arbeiterchaft der Entente-staaten wird mit allen Mitteln zu unterdrücken versucht. Jetzt ist auch der Vorsitzende der American Federation of Labour.

Gompers.

nach Europa gekommen, aber nicht, um seine Pflicht als Arbeitervertreter zu erfüllen und seinen Teil dazu beizutragen, daß dem grausigen Morden und Verwüsten ein Ende bereitet wird. Er will im Gegenteil das Fäulnis von Friedensneigung, das in der Arbeiterchaft Englands aufgestimmt ist, wieder verflüchten. Auf einem Banquet, das am 30. August in London zu seinem Empfang veranstaltet wurde, antwortete Gompers auf die Begrüßungsrede des englischen Ministerpräsidenten Lloyd George. Er forderte die Niederwerfung Deutschlands und lobte die englische Nation, die in dem Kampf gegen die Hunnen sich so tapfer gehalten habe. Die Zustände in dem Lande, das Gompers vertritt, geben ihm keine Veranlassung, in dieser beleidigenden Weise von der Arbeiterchaft Deutschlands zu sprechen. Alle Achtung vor der Energie und Arbeitsleistung der Bevölkerung der Vereinigten Staaten. Aber auch ihr begeisteter Freund wird nicht in Abrede stellen können, daß in diesem Lande alles noch im Werden begriffen ist. Die Kapitalmacht herrscht dort unbeschränkter als in irgendeinem Staat Europas. Arbeiterschutz und Arbeiterversicherung sind nur in einzelnen Staaten Nordamerikas und in geringen Ausmaßen vorhanden. Die von dem obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten erlassenen Urteile zeigen, wie wenig das Recht der Gewerkschaften geschützt wird, die unbilligen Wirkungen des Kapitalismus zu beseitigen oder zu mildern. Hinter dem Mutterland England, das unbegrenzte imperialistische Ziele verfolgt und mit allen Mitteln durchzusetzen sucht, stehen die imperialistischen Tendenzen der Vereinigten Staaten nicht weit entfernt zurück. Die Zukunft wird nach den Verträgen der eigenen Presse in den Vereinigten Staaten von den Richtern gebildet und von den sogenannten besseren Elementen der Gesellschaft unterstellt. Sie ist zu einer Schmach für das Land geworden. Es steht dem Vertreter eines solchen Landes schlecht an, die Arbeiterchaft Deutschlands als Hunnen zu bezeichnen. Umhau im eigenen Lande läßt ihm Veranlassung genug, dort das zu schaffen, was innerhalb der kapitalistischen Gesellschaft an Kultur erreicht werden kann. Was will denn die Bevölkerung, insbesondere die Arbeiterchaft der Vereinigten Staaten von uns? Wir haben ihrem Lande unsere Arbeit und unsere Arbeiter gegeben. Deutsche Arbeit und deutsche Arbeiter haben wesentlichen Anteil an den Kulturfortschritten, die in den Vereinigten Staaten gemacht worden sind. Für die brutale Kriegsführung unserer Volk allein verantwortlich zu machen, heißt abtunlich das übersehen wollen, was die anderen kriegsführenden Staaten tun. England hat unter Druck des Völkerrichts durch Abschneidung der Zufuhr von Rohstoffen die Frauen und Kinder Deutschlands dem Hunger preisgegeben und auf diese brutale Art den Krieg zu seinen Gunsten beenden wollen. Gedenke diese Art der Kriegsführung hat Deutschland sich mit allen Mitteln gewehrt. Wir bedauern mit jedem Kultur- und Menschenfreund den Torpedoschuss auf die „Entente“ und die entsetzlichen Folgen, die er hatte. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß der deutsche Gewerkschaft in Washington eindringlich davor gewarnt hatte, auf dem zum Transport von Munition und Kriegsmaterial dienenden Schiff Passagiere befördern zu lassen, zumal das Gesetz der Vereinigten Staaten solche Beförderung verbietet.

Daß Gompers und die A. F. L. gegen diese ungeschickliche Handlung Protest erhoben haben, ist uns nicht bekannt geworden. Als gegen unseren Willen der ungeschickliche U-Bootkrieg angehängt war, ersuchte Gompers die Gewerkschaften Deutschlands, die Regierung zu veranlassen, von der Anwendung dieses Kampfmittels abzusehen. Wir antworteten, daß Verhandlungen mit der Regierung nur dann Erfolg haben könnten, wenn die Vereinigten Staaten auf England dahin einwirken, daß es seinen Hungerkrieg gegen die Frauen, Kinder und Greise Deutschlands einstellt. Das geschah nicht, sondern die Vereinigten Staaten, die unter angeblicher Neutralität alles getan haben, die Gegner Deutschlands in der Kriegsführung zu unterstützen, traten selbst in den Krieg ein. Die A. F. L. und ihr Präsident haben während der Zeit, in der die Dinge sich so gehalten, das Gegenteil von dem getan, was eine Arbeiterorganisation und ihre Führer tun sollten.

Demgegenüber haben die Gewerkschaften Deutschlands getrennt den Grundrissen, die am 4. August 1914 von der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstag aufgestellt worden sind, gehandelt. Sie handelten zu ihrem Lande in dem Bewußtsein, daß es sich allein um dessen Verteidigung handelt. Sie wollten nur die Sicherung der eigenen Grenzen und lebten mit Entschiedenheit alle weitergehenden Kriegsziele ab.

An Bemühungen, die Gewerkschaften der Entente-staaten zu gleichem Vorgehen zu veranlassen, hat es unsererseits nicht gefehlt. Vor der Weltgeschichte werden die Arbeiterorganisationen Deutschlands gerechtfertigt dastehen, wenn die Frage entschieden wird, ob sie bemüht waren, das entsetzliche Ringen, das zur Vernichtung der Kultur und der Kraft der Völker Europas führen muß, zu beenden. Den Beweis, daß sie in solcher Weise handelten, werden die A. F. L. und ihr Präsident Gompers noch zu erbringen haben. Noch ein anderer aus der Rede Gompers' sei erwähnt. Er lobte die englischen Seemannsgewerkschaften, die auf eigene Faust, vielfach im Gegensatz zu der Auffassung der Mehrheit der Gewerkschaften Englands, Politik trieben. Die englische Seemannsvereinigung hat ihre Mitglieder verpflichtet, die Delegierten zur Stockholmer Konferenz nicht zu besuchen, und hat es dem Sekretär des internationalen sozialistischen Büros unmöglich gemacht, nach Frankreich zu gelangen, um in der französischen Arbeiterchaft Friedensförderung zu wirken. Was die Regierungen der Entente-staaten durch Vahverweigerung erstreben, hat die gewerkschaftliche Organisation praktisch durchgeföhrt. Die englischen Gewerkschaften dürften wenig geneigt sein, diese von Gompers verkündete neue Lehre gewerkschaftlicher Disziplin anzunehmen. Unkenntnis der Dinge und Hoch gegenüber den Angehörigen einer anderen Nation haben diesen Gewerkschaftsführer verleitet. Desorganisations lobend hervorzuheben. Die Reden von Gompers sind geeignet, die Mächte zu täuschen, deren Verrechnungen und Ziele die Gewerkschaften Deutschlands mit aller Entschiedenheit ablehnen. Es wäre verhängnisvoll, wenn die Arbeiterchaft der Entente-staaten dem Rat Gompers folgen würde. Dann könnte der Krieg noch jahrelang dauern. Die Hoffnung, zu einem Verständigungsfrieden zu kommen, würde aufgegeben werden müssen. Wir wollen erneut aussprechen, daß nur ein Friede der Verständigung ohne An-

nerkennung und Kriegsschadigungen ein dauernder sein und allein dazu führen kann, das Nebeneinander- und Miteinanderarbeiten der Völker wieder zu ermöglichen.

Wir erwarten, daß die kulturwidrigen Reden Gompers' die beabsichtigte Wirkung auf die Arbeiterchaft der Entente-staaten nicht ausüben werden. Wir hoffen, die Gewerkschaften Englands werden der Strömung des jetzt tagenden englischen Gewerkschaftskongresses folgen, die einem Frieden der Verständigung zustrebt, sodas dem Kriege bald durch Verhandlungen ein Ende bereitet wird. — Die Konferenz schloß sich diesen Ausführungen an und beschloß deren Veröffentlichung.

Berlin, 11. Sept. (Volkst.-Tel.)

Das Genfer Blatt „Revue“ gibt das folgende Bild des Sozialistenführers Gompers: Samuel Gompers ist weder Sozialist noch Arbeiter, noch echter Amerikaner. Gompers hat niemals zur amerikanischen sozialistischen Partei in Beziehung gestanden. Er ist außerdem ein in den Vereinigten Staaten naturalisierter Engländer und hat niemals aus seinen ultra-englischfreundlichen Gesinnungen seit dem Beginn des Krieges ein Hehl gemacht. Er ist ein in allen Sätteln gerechter, struppeloser Politiker. Durch seine Geschicklichkeit in der Organisation von Streiks erlangte er eine autoritäre Stellung. Er ist in der amerikanischen Arbeiterwelt gefürchtet, ist aber weniger populär. Er hat ein hübsches Vermögen zusammengebracht, das ihm ein komfortables Leben gestattet. Sein Sohn hat eine gutbezahlte Stellung in einem Departement der Regierung in Washington. Es ist ein offenes Geheimnis in Amerika, daß die berühmten Eisenbahnstreiks im Herbst 1916, die zugunsten der Streikenden von Wilson geschlichtet wurden, was ihm die Stimmen der Eisenbahner bei seiner Wiederwahl einbrachte, das Werk Gompers waren, der sie ohne Zweifel auf Befehl seines höchsten Chefs in Szene setzte.

Kurze politische Nachrichten.

Der Hauptausschuß.

Wie wir erfahren, tritt der Hauptausschuß des Reichstages am 5. Oktober wieder zusammen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 11. September.

Kriegsblindenfürsorge. Der am diesem Samstag, den 14. September, stattfindenden Wohltätigkeitsvorstellung im Kurhaus zum Besten unserer Kriegsblinden, wird, wie es nicht anders zu erwarten war, in allen Kreisen der Bürgerchaft lebhaftes Interesse entgegengebracht. Wenn auch die Eintrittspreise angesichts des idealen Zwecks der Veranstaltung entsprechend höher gestellt sind als sonst üblich, so dürfte das erbetene Opfer doch wiederum verschwindend klein erscheinen im Vergleich mit demjenigen, das unsere, des Augenlichts beraubten Brüder aus dem Kampfplatz und gebracht haben. Der Film „Dem Licht entgegen“ wird auf alle Zuschauer einen tiefen Eindruck ausüben. Im Mittelpunkt steht der Sanitätsdienst in seiner Dreifacharbeit und seiner Tätigkeit an der Front. In die Handlung hineingewoben ist eine reizende Kriegslebensgeschichte. Des weiteren hat auch der Großherzog von Oldenburg als Schirmherr des „Deutschen Vereins für Sanitätsdienste“ eigene Maßnahmen gelegentlich einer Besichtigung der Wunde vor ihrem Abmarsch zur Front, an der auch die Prinzessinnen des großherzoglichen Hauses teilnahmen, geschildert. Auch diese Bilder sind von überraschender Wirkung. Am podendsten wirken aber die wunderbaren Frontaufnahmen und der Hund in seiner Tätigkeit als Blindenführer. Diese Darbietungen sind so ergreifend, daß der vorstehende Film als einer der allerbesten Kriegsfilme angesehen werden darf. Sicherlich dürfte also jeder Besucher der Wohltätigkeitsveranstaltung, an die sich ein gelächtes Zusammensein im kleinen Saal und Wein-salon des Kurhauses anschließt, bei der künftigen Vorträge vorgelesen sind, nicht nur geistig volle Befriedigung finden, sondern daneben werden alle auch noch das schöne Bewußtsein mit heimnehmen, an ihrem Teil mitgeholfen zu haben, die Kerkeln unserer Kriegsbeschädigten aus dem Dunkel der Nacht dem Licht entgegenzuführen.

Gefahren wurde am 9. September abends in der Paulbrunnengasse aus einer Torschloß ein Kinderwagen nebst Räder, der einer armen Frau gehörte. Der Kinderwagen war ein grüner, kleinerer Klappwagen mit grünem Verdeck. Die Federkissen hatten weichen, weichen und waren nicht gesichert. Um zweideutige Mitteilungen über den Verbleib bittet die Kriminalpolizei.

Rohnung zur Vorsicht. In den letzten Tagen wurden in verschiedenen benachbarten Städten große Einbruchdiebstähle in Juwelen- und Uhrwarengeschäften verübt. Die hiesige Kriminalpolizei nimmt deshalb Veranlassung, den hiesigen Inhabern solcher Geschäfte größte Aufmerksamkeit und Vorsicht anzurufen.

Die deutschen Verlustlisten. Ausgabe 2003 und 2004, enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1237, die sächsische Verlustliste Nr. 530 (Schluß) und die württembergische Verlustliste Nr. 697. — Ausgabe 2005 und 2006 enthalten die preussische Verlustliste Nr. 1238 und die sächsische Verlustliste Nr. 537.

Standesamtsnachrichten vom 11. September. Sterbefälle: Am 10. September Hulda Fried, Schillerin, 14 Jahre.

Aus den Vororten.

Biebrich.

Eine feine Familie. In Haft genommen wurde eine im Stadtteil Waldstraße wohnende Frau und deren Tochter. Erstere wegen schwerer Rupperei, letztere wegen gewerkschaftlicher Unzucht. Die Tochter handelte in Mainz unter Pseudonym. Die Mutter ist bereits wegen Rupperei verurteilt.

Dogheim.

Heimkehr eines Totgegangenen. Lehrer Rüd. Biebelweil und Offizierskapitän im Inf.-Regt. Nr. 80, Sohn von Frau Rüd. in Dogheim, ist jetzt aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrt. Nach Meldung seines Regiments und seiner besten Bekannten im September 1916 war Herr Rüd. durch Bruchschuß gefallen und bald darauf begraben. Grabstätte mit Kreuz und Namen sind noch heute vor der Stadt auf freiem Feld zu sehen. Nach 2 Monaten tiefer Trauer traf bei der Familie Rüd. die Nachricht ein, daß ihr Sohn lebend in russischer Gefangenschaft befinde. Herr Rüd. lebte tatsächlich in Krasnodar, Tschelken, Jekaterinenburg im Offizierslager mit deutschen und österreichischen Offizieren zusammen. Nach Friedensschluss im Frühjahr wurde er bei der deutschen Fürsorgekommission als Vertreter eines Zivilgefangenenheims angeheißt. Als jedoch kurz nach Ermordung des Exzaren die Tschechen sich der Stadt Jekaterinenburg näherten, mußte er, um nicht nochmals in Gefangenschaft der Tschechen, Engländer oder Franzosen zu kommen, aus der Stadt flüchten. Er gelang Herrn Rüd. die Grenze zu überschreiten.

Sport.

Voraussetzungen für Grunewald, 12. September:

1. H. Dirigent — Bervolf — Cormoran.
2. H. Gieseler — Hallenke — Bojoratschere.
3. H. Krumme — Königin von Saba — Fra Dianofa.
4. H. Friedensstube — Dörmal — Mattweg.
5. H. Galant — Arabis — Feierabend.
6. H. Sandhaas — Melkang — Strolch.
7. H. Proterpina — Digitalis — Eiscorfo.

Nächster Golopprenniag, 15. Sept., Hoppegarten-Grunewald.

Schiffleitung: Bernhard Grotius.
Verantwortlich für deutsche und auswärtige Politik: H. Grotius;
für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung- und volkswirtschaftlichen Teil:
H. G. Gieseler; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und
Sport: C. Diegel; für die Kneipen: L. H. G. Gieseler; ähnlich in
Wiesbaden.
Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Voraussetzungen für Donnerstag, 12. September:
Zunächst veränderlich, später wieder trübe und Regenfälle;
1861.

Wasserstand. Saub 1.57, Weilburg 1.66 Meter.

Naturwein-Versteigerung

in Oppenheim

13. September.

Vereinigung Oppenheimer
Weingutsbesitzer.

Jagdverpachtung.

Samstag, den 28. September 1918, nachmittags um 3 Uhr
wird die hiesige am 10. September d. J. übergebende Jagd,
2002 Morgen Heide und Wald, hiervon circa 700 Morgen Wald,
in dem Gemeindegemeinde zu Schönborn, Kreis Unterlahn, auf
weitere 12 Jahre meistbietend verpachtet. Bedingungen können
zu jeder Zeit auf der Bürgermeisterei eingesehen werden.

Schönborn, den 8. September 1918

Der Bürgermeister, Schiebel.

Bekanntmachung.

Das Betreten der Felder und Heidewege, Wiesen und Gärten
in hiesiger Gemarkung ist nur den Eigentümern und Pächtern
der in hiesiger Feldgemarkung belegenen Ländereien, deren Be-
mittlungsangehörigen sowie den bei diesen bediensteten bzw. be-
schäftigten Personen gestattet.

Allen sonstigen Personen ist das Betreten der Felder und
Heidewege, Wiesen und Gärten in hiesiger Gemarkung verboten.
Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Zu widerhandlungen werden mit 9 Mark Geld- ggf. ent-
sprechender Haftstrafe geahndet.

Bierstadt, den 9. September 1918.

Die Polizeiverwaltung.
Hofmann, Bürgermeister.

Am 21. September 1918, vormittags 10 Uhr wird an
Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61 das Wohnhaus und Theatergebäude
mit Hofraum, Stiftstraße 18, hier, 9 Nr. 13 Quadratmeter groß,
gemeiner Wert 120 000 M.; Eigentümer Kaufmann Christian
Pafano hier, zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 7. September 1918.

Königliches Amtsgericht, Abteilung 9.

In unser Handelsregister A ist unter laufender Nr. 23 bei
der Firma Gebrüder Vesita, Dies heute folgendes eingetragen
worden:

Der bisherige Inhaber Max Vesita ist gestorben. Seine
Witwe Bertha geb. Liebmann führt als Rechtsinhaberin des Nach-
lasses ihres Mannes das Geschäft unverändert fort.

Dies, den 6. September 1918.

Königliches Amtsgericht.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 55 bei der Firma
Ernst Dinslage, Dies, heute folgendes eingetragen worden:
Kaufmann Ernst Dinslage junior in Dies ist in die Ge-
sellschaft als vollstänlich teilhaber Gesellschafter eingetreten.

Dies, den 2. September 1918.

Königliches Amtsgericht.

Sonnenberg. — Bekanntmachung.

- Ausgabe:
1. der Kartoffeln für die Woche vom 22. bis 28. September
1918 (je 7 Pfund für die Versorgungsberechtigten);
 2. der Kartoffeln als Ersatz für das fehlende Fleisch in der
zweiten Fleischlosen Woche (je 3 Pfund für die Versorgungs-
berechtigten)

in folgender Reihenfolge:

am Donnerstag, den 12. September 1918:

Nummer	301 bis 400	von 8 bis 9 Uhr vormittags
"	401 bis 500	von 9 bis 10 Uhr vormittags
"	501 bis 600	von 10 bis 11 Uhr vormittags
"	601 bis 700	von 11 bis 12 Uhr vormittags
"	701 bis 800	von 12 bis 1 Uhr vormittags
"	801 bis 900	von 2 bis 3 Uhr nachmittags
"	901 bis 1000	von 4 bis 5 Uhr nachmittags
"	1001 bis 1100	von 5 bis 6 Uhr nachmittags

am Freitag, den 13. September 1918:

Nummer	1101 bis 1200	von 8 bis 9 Uhr vormittags
"	1201 bis 1300	von 9 bis 10 Uhr vormittags
"	1301 bis 1400	von 10 bis 11 Uhr vormittags
"	1401 bis 1500	von 11 bis 12 Uhr vormittags
"	1501 bis 1600	von 12 bis 1 Uhr vormittags
"	1 bis 100	von 2 bis 3 Uhr nachmittags
"	101 bis 200	von 4 bis 5 Uhr nachmittags
"	201 bis 300	von 5 bis 6 Uhr nachmittags.

Es wird darauf hingewiesen, daß zur Vermeidung eines
Anbranges die vordereinstimmten Stunden genau eingehalten wer-
den müssen. Die Lebensmittelkarten sind vorzulegen.

Sonnenberg, den 10. September 1918.

Der Bürgermeister, Ruckelt.